

Predigt für das Epiphaniastfest

Kanzelgruß:	Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.
Gemeinde:	Amen.

Das Gotteswort für diese Predigt lesen wir im Brief an die Epheser im 3. Kapitel:

- 1** **Deshalb sage ich, Paulus,**
- 2** **ihr habt ja gehört, welches Amt die Gnade Gottes mir für euch gegeben hat:**
- 3** **Durch Offenbarung ist mir das Geheimnis kundgemacht worden.**
- 5** **Dies war in früheren Zeiten den Menschenkindern nicht kundgemacht, wie es jetzt offenbart ist seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist;**
- 6** **nämlich, dass die Heiden Miterben sind und mit zu seinem Leib gehören und Mitgenossen der Verheißung in Christus Jesus sind durch das Evangelium.**

Wir beten: Herr, segne dein Wort, dass es auf offene Ohren und Herzen trifft.
 Mach deinem Wort die Türen in uns auf. Das bitten wir in Jesu Namen.

Gemeinde: Amen.

Du kommst hier net rein!

Diese immer wiederholte Zeile eines Comedians im deutschen Fernsehen verspottet die Arbeit eines Türstehers eines angesagten abendlichen Treffpunkts, der vor dem Einlass „sortiert“ und Menschen aus welchen unerfindlichen Gründen auch immer den ersehnten Eintritt verwehren kann.

Das Thema wird in immer neuen Sketchen variiert: *Du kommst hier net rein*

... weil du keine gut aussehende Frau bist,

... weil der Türsteher gerade keine gute Laune hat,

... weil du nicht so gekleidet bist, wie das dort drinnen gern gesehen wird.

Es ist eine niederschmetternde Erfahrung, wenn mir gesagt wird: Ich genüge nicht. Mein Aussehen ist nicht attraktiv genug, meine Kleidung riecht nicht nach genug Geld, ich habe das falsche Geschlecht, bewege mich in der falschen Gesellschaft, oder was der Ablehnungsgründe mehr sind. Ich fühle mich abgewertet.

Manche jungen Leute verbringen heute viel Zeit damit, sich zu stylen und auszustaffieren, damit das Urteil des Türstehers positiv ausfällt und sie in den begehrten Club hineinkommen.

Eine glänzende Fassade muss her, damit das Urteil der Umwelt ja positiv ausfällt.

Paulus aber hat im heutigen Gotteswort aus dem Epheserbrief diesen Türsteher mit einem Federstrich ganz und gar abgeschafft.

Nicht weil er Angst hätte, nicht eingelassen zu werden – er ist sozusagen Stammgast, geborenes Mitglied des exklusiven Clubs der „Abrahamskinder Israels“ – sondern deshalb, weil der Eigner des Clubs es ihm so befohlen hat.

Dabei spricht Paulus von einem „Geheimnis“. Es ist nicht auf Anhieb zu verstehen, warum der Türsteher auf einmal weg ist:

Der Eigner selbst hebt die Exklusivität seines Clubs auf und lässt alle Menschen rein? Das ist doch zumindest ungewöhnlich.

Aber genau das sagt Paulus:

Die Heiden können Miterben in der Gemeinschaft der Gotteskinder und Mitgenossen der göttlichen Verheißungen an Israel werden.

Und das heißt: Auch wir können zum exklusiven Club der Kinder Gottes gehören, die seine Erben sind, denen die Verheißungen und Versprechungen Gottes nun genauso gelten wie früher allein den Kindern Israels.

Da kann man nur raten: Beeilt euch, dort Mitglieder zu werden!

Wir sind es längst, Gott sei Lob und Dank. Wir sind schon Gotteskinder.

Wir gehören dem Leib Christi an seit unserer Taufe. Gott hat uns damals die Mitgliedschaft geschenkt, wir dürfen immer zu ihm kommen, so wie wir sind, ohne Beschränkungen oder Bedingungen und ohne perfekt inszenierte Selbstdarstellung nötig zu haben.

Niemand kann uns mehr den Zugang zu unserem Vater und Gönner verwehren. Wir können jederzeit zu Gott kommen, weil er uns lieb hat. Wir sind „VIP-members“, wie es heute heißt, „sehr wichtige Mitglieder“ des Gotteskinderclubs. Als getaufte Christen gehören wir lebenslang dazu.

Dieser Club ist jetzt kein Geheimtipp mehr, den man besser verschweigt und für sich behält, damit er ausschließlich den wenigen Eingeweihten vorbehalten bleibt, die den Eigner persönlich kennen und denen der Zugang so immer sicher ist.

Nein, jetzt ist dieser Club offen für alle, die kommen, es wird sogar öffentlich dafür geworben. Jede Woche wieder wird es ausgeläutet, damit alle es hören und alle an ihre Einladung erinnert werden.

Der Eigner selbst geht an die Öffentlichkeit und wirbt für sein neues Konzept.

Gott lädt alle Menschen zu sich ein durch seinen Sohn, unseren Heiland Jesus Christus. Wer dem glaubt, ist Gottes Kind. Der gehört dazu.

Der kann alle seine Belastungen bei Gott abladen und loswerden. Immer wieder. Gott selber lädt uns ein. Sein Haus hat offene Türen.

Komm aus der Dunkelheit deiner Schuld in das wunderbare Licht, das jetzt mit der Erscheinung des Gottessohnes aufgegangen ist.

Du kommst hier net rein – das ist nun vorbei.

Der Türsteher ist weg, die Einlasskontrolle ist abgeschafft.

Wir müssen nichts vorweisen oder darstellen, weil der Eigner des Clubs uns besonders bevorzugt behandelt.

Und diese Vorzugsbehandlung lässt er allen zukommen, auch denen, die bisher nicht zum Club gehört haben.

Auch Menschen mit seelischen Nöten, Menschen mit Schuld oder Schulden, alle dürfen zu ihm kommen, seine Tür steht wirklich jedem Menschen offen.

Einzigste Bedingung: dass wir ihm glauben, dass er uns bevorzugt behandeln will, dass er es gut mit uns meint, und in den Club gehen. Die Mitgliedsvorteile nutzen.

Denn was nutzt die bevorzugteste Mitgliedschaft, wenn wir sie nicht nutzen?

Uns nur damit schmücken, dazugehören? Das wäre Unsinn.

Du kommst hier net rein – diese Haltung etwa gegenüber Kindern, die auch mal laut sind oder gegenüber Menschen, die anders aussehen oder anders riechen oder „die wir hier einfach nicht mögen“, gibt es nicht mehr, sagt der Clubchef.

Sie alle gehören mit uns zusammen hier rein, ob uns das nun passt oder nicht.

Wir sollen uns dagegen fragen lassen:

Wer sind heute „die Heiden“, die Ausgeschlossenen, die wir nicht sehen oder riechen mögen in unserer besonderen, eigenständig lutherischen Kirche?

Bei welchen Menschen haben wir Schwierigkeiten, sie als „Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen“ zu akzeptieren?

Wem sage wir heute offen oder tief in unseren Herzen: *Du kommst hier net rein* - so, als hätten wir das zu bestimmen?

Gott hat uns sein brennendes Herz für in Dunkelheit verlorene Menschen gezeigt. Und wenn schon Gott alle zu sich einlädt, was gibt uns das Recht, die Türen eigenmächtig zu verschließen?

Wir sind nun nicht mehr „Fremde“, sagt Paulus uns kurz zuvor, sondern „Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen“. Auch wir selbst wurden ohne Verdienst und Würdigkeit aufgenommen in den Club der Gotteskinder, weil Gott uns dorthin eingeladen hat.

Der Schöpfer und Eigner hat sich gezeigt und ein neues Konzept vorgestellt:

Er bringt durch seinen Sohn Licht in unsere Dunkelheit,
macht uns die Tür zu seinem herrlichen Reich weit auf,
wirbt mit Warmherzigkeit und Herzengüte um unser Kommen.

Er lässt uns heute sein Evangelium sagen, seine frohe Botschaft:

Unser Versagen, unser Ungenügen, die Herzensdunkelheit unserer Schuld können wir ihm bringen und ihm abgeben,
und Freiheit, Licht und Liebe dafür holen – so viel Liebe, das wir sie verschenken können und trotzdem für uns selbst immer noch genug haben.

Ein phantastisches neues Konzept: Leben, Licht und Liebe satt.

Heute erscheint uns in einem neuen Licht der Gottessohn und bietet uns an, ungehindert zum Vater zu kommen. Zum Vater, der uns unsere dunkle Schuld abnimmt und uns dafür neues Leben im Licht seiner Gemeinschaft schenkt.

Du kommst hier net rein, das ist Vergangenheit. Gott sei Dank.

Denn das Licht des Heilands scheint jetzt. Er lädt uns ein:

Wir sind willkommen in der Gemeinschaft der geliebten Gotteskinder.

Gott sei Dank. Amen.

Lasst uns beten: Vater im Himmel,
du lädst alle Menschen in das wunderbare Licht deiner
Gegenwart ein.
Auch uns hast du in dein Reich eingeladen und die
Gotteskindschaft geschenkt.
Hilf uns, anderen Menschen die Tür zu deinem Reich weit
aufzumachen und einladend für dich zu leben.
Schenke den Menschen, deren Herz dunkel und schwer ist, dass
sie zu dir finden.
Lass das Licht deines Sohnes allen Menschen leuchten und
schenke uns allen das ewige Leben.
In Jesu Namen.
Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Der Friede Gotte, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn.
Gemeinde:	Amen.

Liedvorschläge

vor der Predigt: O Jesu Christe, wahres Licht ELKG 50,1-3 / EG 72,1-3
Komm, Heiliger Geist, Herre Gott ELKG 98,1+2 / EG 125,1+2

nach der Predigt: Auf, Seele, auf, und säume nicht ELKG 52,1-7 / EG 73,1-7
Nun vergesst der Traurigkeit Cosi 1, 106;
O komm, o komm, du Morgenstern Cosi 2, 306 / EG 19
Gottes Sohn, du bist herzlich hier willkommen Cosi 2, 310

Verfasser:

P. Matthias Forchheim

Am Herrnzaun 6

63674 Altstadt

Tel: 0 60 47 / 56 76

E-Mail: hoechst-usenborn@t-online.de